



MITTELDEUTSCHLAND

EINZELPREIS 15 PF. 14. JAHRG. NR. 329

HALLE (SAALE)

SONNTAG, DEN 28. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Japanischer Erfolg in Ostchina

Während in letzter Zeit keine größeren Kampfhandlungen von der Burma-Yunnan-Grenze gemeldet wurden, erlitten die Japaner in Ostchina in äußerst erbitterten Kämpfen die 57. und 63. Tschungking-Division an, die nördlich der Stadt Tschangling in der Provinz Honan hartnäckigen Widerstand leisteten. Nach außerordentlich starkem nächtlichem Feuer auf chinesischer wie japanischer Seite drangen die Japaner in die Stadt ein, in der sich Nahkämpfe mit den Verteidigern entwickelten.

Neuer Eigenlaubträger

dnb. Berlin, 27. Nov. Der Führer verließ das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den 57. Hauptsturmführer Hans Datz, Bataillon-Kommandeur in der 44. Panzer-Division „Hitler“, als 827. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Dalmatinische Küste von Banden befreit

dr. Belgrad, 27. Nov. Das dalmatinische Küstengebiet ist in diesen Tagen von Truppen des Heeres und der Waffen-SS geläutert worden. Unter den mehr als tausend toten Banditen befanden sich auch drei britische Offiziere. Bei der Befreiung hundert Städte wurden in einigen absonderlichen Fällen mehrere hundert Kommunisten festgenommen, Waffen- und Munitionslager ausgehoben und illegale Druckerien beseitigt. Zur Zeit des kommunistischen Terrorstößen in Montenegro sind weniger als 50000 Personen den Tod gefolgt. Die montenegrinischen Arbeiter und Bauern wurden in Organisationskreise umgewandelt. Der Vorkämpfer Kalafirin trägt heute noch Schattenspiele von ungehauenen Leiden.

Die IEM-Verluste bei den Gilbert-Inseln

de. Washington, 27. Nov. Schwere Verluste erlitt die nordamerikanische Marine bei den Operationen gegen die Gilbertinseln im mittleren Stillen Ozean, erklärte IEM-Marineminister Knox auf einer Pressekonferenz. Schwere Verluste lügen noch nicht vor. Er könne jedoch mitteilen, daß bei der Landung auf der Insel Makasi mittelmäßige Verluste zu verzeichnen waren. Auf der Insel Tarawa jedoch, so fuhr Knox fort, sind schwere Verluste eingetreten, da hier die Japaner starke Stellungen besaßen hätten und sich mit äußerster Zähigkeit verteidigten.

Kommunisten wollen Ausbootsung Catroux

z. Ankara, 27. Nov. Auf Druck der Kommunisten soll der Präsidenten-Gouverneur von Algerien, General Catroux, seines Postens in nächster Zeit entbunden werden. Unmittelbarer Anlaß des bevorstehenden Ausschusses Catroux' seien Meinungsverschiedenheiten über die Befugnisse des Präsidenten-Gouverneurs und des Algerien-Ausschusses. Die Kommunisten, deren Einfluß in Algerien entscheidend ist, sehen offensichtlich in Catroux einen Gegner ihrer Ziele der völligen Besetzung Nordafrikas.

Zwei Luftangriffe beglückwünschen sich

h. Genf, 27. Nov. Die beiden technischen Sondermissionen des Generalstabes gegen die deutsche Luftverteidigung, der englische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair und der Oberbefehlshaber der britischen Bombergeschwader, Air Marshal Harris, haben Befürworter angekündigt, in denen der abgrobliche daß beide Seiten Exponenten der britischen Luftstrategie von neuem orientiert zum Ausbruch kommt. Sinclair beglückwünschte Harris zu den letzten Angriffen gegen Berlin, Harris bedankte sich für dieses „ermutigende“ Schreiben des englischen Luftfahrtministers.

Die großen Erfolge der deutschen Luftwaffe

In zwölf Stunden fast 100 Abschüsse - Torpedoflieger versenkten 38 000 T32

ke. Berlin, 27. Nov. Mit einem Tageserfolg vorausichtlich noch weiter erhebend. Der amerikanische Tagesangriff gegen den nordwestdeutschen Küstenraum war durch den gleichzeitigen Einsatz beidseitiger ILM-Flugabwehrverbände gekennzeichnet, durch deren Dringlichkeit die amerikanische Führung offensichtlich eine Wiederholung der unlängst über dem Reichsgebiet erlittenen Abschusskatastrophen zu vermeiden hoffte. Die nachfolgenden deutschen Jagdgeschwader bewiesenen aber, daß selbst derartige amerikanische Vorfallsmaßnahmen das hohe Niveau der immer ausdauerlicher gewordenen Tagesangriffe gegen Deutschland nicht beeinträchtigen können.

Deutsche zur Zwangsarbeit in den Sowjetgruben

Stalins Wirtschaftsbereiter über die Moskauer Reparationsforderungen

ru. Berlin, 27. Nov. Unsere Gegner erleben zwar häufig, daß ihr Kriegsprogramm an allen Fronten durch die deutsche Wehrmacht auf das gründlichste durchgeföhrt wird, aber trotzdem gefallen sie sich nach wie vor in den phantastischsten Plänen über die künftige Arbeitverteilung und Verteilung des deutschen Volkes. Ein Londoner Abendzeitung „Evening Standard“ schreibt über die Reparationsforderungen der Sowjets gegenüber Deutschland recht ausführlich. Im die Unmöglichkeit in einer solchen Angelegenheit, teil „Evening Standard“ mit, daß sie auf Pläne des Moskauer Professors Baragas, des engsten Wirtschaftsberaters Stalins, der im Jahre 1920 mit Wela Rubin nach Sowjetrußland gekommen ist, zurückzuführen, und damit also jenseitigen offiziellen Charakter tragen.

Der Auslandsspiegel:

Berichleppte spanische Kinder lehren heim

Unser Vertreter in Madrid: 34 000 vom Bürgerkrieg verschuldete Schicksale

dr. Madrid, 27. Nov. „Ich habe je Tag drei Briefchen als Arbeitslohn verlangt, aber man sagte mir, daß je zwei, denn Briefchen folgten auch Geld“, berichtet der von den Noten im Bürgerkrieg nach Mexiko verschleppte spanische Junge Francisco Juan dem Vertreter der spanischen Zeitung „Diario Barcelona“. Er war Gefangener gewesen, sein acht Jahre verangenen, und er habe nichts gelernt als betteln. Von den 405 Kameraden und Kameradinnen seien heute in Mexiko nur noch 80 mahnungswürdig nachweisbar, alle übrigen seien verstorben.

Francisco Juan berichtet weiter, er habe niemals verstanden, in die Heimat zurückzuführen. Man habe ihm die Heimatlinie immer wieder verweigert. Um nach außen hin den Anschein zu erwecken, als ob die Kinder aus Mexiko nach Spanien hätten, wurden sie nach Mexiko zurückgeführt. Man habe ihnen die roten Embleme abgenommen, sie seien als „Kaufleute“ angesehen, die sich an den mexikanischen Präsidenten Comacho heranzumachen und ihn bitten, sie nicht wieder nach Spanien zurückzuführen. Nach einer neuen amtlichen Statistik sind im Januar während des Bürgerkrieges 28 100 Kinder von den Noten in europäischen Länder und nach Nordafrika verschleppt worden, da-

von 17 000 nach Frankreich, je 5000 nach England und Belgien, je 500 nach der Schweiz und Dan und 100 nach Dänemark. Dagegen kommen noch 5000, die in der Sowjetunion verblieben, und einige hundert, die mit Francisco Juan nach Mexiko verschleppt wurden. Die Gesamtzahl beträgt also etwa 34 000. Der Vorkriegsbeauftragte 1937 eine besondere Kommission, den Schicksal der Kinder zurück zu übernehmen. Sie verlor nicht nur, den weiteren Mittransport nach Mexiko ist zu unterbinden, aber zurückzuführen, sondern trat auch mit den Regierungen der Länder in Verbindung, in die die Kinder verschleppt worden waren. Zeitweilige treffen nun täglich 800 verschleppte Kinder wieder in Spanien ein. Zeren Eltern hatten bei der Regierung den Antrag gestellt, daß sie den Mittransport wünschten. Im Jahr 1941 ist die Reparationskommission der Spanische unterteilt worden, die auch weiterhin für Kinder nach Mexiko nach Mexiko verbliebenen unglücklichen Kinder beimahnen. Verhandlungen auf diesem Gebiet wurden von der Sowjetunion und von Mexiko abgelehnt. Nur Zeit weilen noch 1000 Kinder in Frankreich, 100 in England und 80 in Dan. Von den in der Sowjetunion Verschleppten fehlt jede Nachricht. Im Winter 1942 wurde eine Gruppe von 18 vier Kinder auf der Straße Semtard bei Emden durch deutsche Soldaten in jämmerlichem Zustand aufgegriffen und in die Sowjetunion gebracht.

Hauptstädte

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Nach den schweren Terrorangriffen auf Berlin hat Dr. Goebbels Gelegenheit genommen, auf die zahlreichen Maßnahmen hinzuweisen, die durch die Umfang der Zerstörungen notwendig geworden seien, in den Städten, die bisher das Ziel der hemmungslosen anglo-amerikanischen Luftkriegführung waren, in Hamburg, Köln, Hannover, Mannheim und wie sie alle heißen, mögen ähnliche Verhältnisse herrschen haben, aber Berlin nimmt durch seine Eigenschaft als Hauptstadt des Großdeutschen Reiches eine bedeutungsvollere Stellung ein: hier ist das Zentrum, das jede Minute für das Reich arbeitet, was jede Minute der Verwüstung, die Spreng- und Brandbomben verrichten. Damit setzt man die anderen Städte, die sich Schwereres durchgemacht haben mögen, nicht zurück. Die Hauptstadt jedes Landes wird stets eine solche Sonderstellung einnehmen, denn in ihr laufen die Fäden zusammen, von ihr aus geht, vor allem in einem Krieg, die Führung und der Einsatz des ganzen Volkes. So hat in jeder kriegerischen Auseinandersetzung der militärische Besitz einer Hauptstadt eine wichtige, wenn auch nicht immer entscheidende Rolle gespielt. Unbestritten ist jedenfalls immer die moralische Wirkung, die eine Eroberung oder Besetzung auslöst, in doppelter Hinsicht: für den Sieger in einer Stärkung, für den Unterlegenen in einer Schwächung. Der Grad dieser Wirkung ist um so höher, je stärker die Hauptstadt den Mittelpunkt eines Landes bildet.

In diesem Krieg sind schon eine Reihe solcher Städte dem Kampf zum Opfer gefallen. Teils gingen die vorhergehenden Folgen, die jede solche Auseinandersetzung mit sich bringt, aus ihnen vorüber, wenn sie als „offene Städte“ erklärt wurden, teils schlugen ihnen Bomben und Granaten schwere Wunden, wenn sich der Gegner, oft in aussichtsloser Situation, zu einer Verteidigung entschloß. Einiges wie Holzkreuze an der Straße nach Paris und die zertrümmerte Flugzeuge auf dem großen Flugplatz in Le Bourget waren die einzigen Zeugen für eine kriegerische Handlung im Kampf um den Besitz der französischen Hauptstadt, die, wie jeder Franzose immer wieder betont, keineswegs „Frankreich“ sei, obwohl sie den Kern des Landes bildete. In Warschau dagegen sah man eine der schwersten Zerstörungen unserer Luftwaffe und Artillerie hervorgerufen hatten, als sich der Gegner zur Verteidigung der Stadt entschloß. Auch in Belgrad kündeten sich zerstörte Häuserreihen die Wirkung unserer Stöße an. In Brüssel hat die Stadt das Kampfgeschehen in hart mitgenommenen Vororten wider, während um die Innenstadt dank des schnellen Zupackens unserer Truppen betraute unberührt geblieben.

Die Art der Zerstörungen ließ jedoch erkennen, daß in diesem Krieg nicht allein der Kampf um den Besitz dieser Hauptstädte entscheidend ist. Das Flugzeug ist es, das — unbeschadet um die Lage dieser geistigen Zentren — über die erste Eroberung hinaus die Fronten hinweg seine Bombenlast zum Einsatz bringt. Dabei wurde von den Anglo-Amerikanern mit kalter Brutalität der volkrechtliche Unterschied zwischen militärischem Ziel und Zivilbevölkerung ausgelöscht und damit praktisch jede Stadt in den Bankrott der Bomben einbezogen. Nicht mehr die Eroberung allein entscheidet, sondern mit der Zerstörung aus der Luft versucht man, dieselbe Wirkung auszulösen. Daß dabei die Briten und Nordamerikaner ihre ersten Angriffe auf andere Städte richteten, dafür waren lediglich Fragen der Erfahrung, die gesammelt werden sollte, der Witterung und der Jahreszeiten, wobei für weite Überlandflüge die langen Nächte des Herbstes und des Winters besonders geeignet sind, und der Zahl der Flugzeuge verantwortlich, die zur Durchführung solcher Aktionen bei den zu erwartenden größeren Verlusten sehr groß sein mußte.

Der Krieg als schnellster Ankurbler der Technik — man denke nur an die Entwicklung des Flugzeuges — bringt es mit sich, daß das Material zur Vernichtung gerade für diesen Zweck der Kriegführung in wenigen Jahren eine rasche Entwicklung genommen hat. Als unsere Luftwaffe im Jahre 1940 zur Verfügung eingesetzt wurde und London Tag für Tag und Nacht für Nacht mit Bomben bedeckt, stand der Phosphorkonzern mit seiner fürchterlichen Brandwirkung noch nicht zur Verfügung. Trotzdem wissen wir heute aus englischen Berichten, daß die Hauptstadt des britischen Weltreiches in jenen Monaten schweren Schaden erlitt. Nur so ist es auch verständlich, wenn jetzt drei Jahre später die vom Führer angekündigte Vergeltung zu einer Nervosität in der britischen Bevölkerung geführt hat, die man durch geeignete Auslassungen in der Presse zu beruhigen sucht. Klar ist damit die psychologische Wirkung früherer Angriffe erkennbar, noch mehr aber die Bedeutung Londons als Mittelpunkt des Empire schlechthin. Die Neun-Millionen-Stadt bildet nicht nur den Anziehungspunkt für alle Inselbewohner, sondern sie ist auch im

Giftgrünes Kleinod

Von Willibald Krahn

Hanno hatte telegraphiert, daß er am Sonntag zu einem kurzem Urlaub aus dem Felde einreife. Seine Mutter ließ gerade frisch für ihren „Erinnerungsstift“, als das Telegramm kam, fragte in alten Briefen, Zeitungsanschnitten und anderen Andenken, die ihr seit Jahrzehnten nicht mehr in die Hände gekommen waren. Vom vorigen Weltkriege waren da die Feldpostbriefe ihres verstorbenen Mannes, da waren die Zeugniseintragungen der ersten Kriegsmomente von 1914, Schulzeugnisse von Hanno und da fiel ein kleines Schmuckstück zur Erde, aus dem ein blühendes etwas purpurne. Sie hob es auf und betrachtete es lebhaft: es war eine kleine, blassige, grünlichgelbe Perle in Form eines vierblättrigen Aleeblattes mit „Weiß-Blau“, ein Jahrmarktshunderden für Mädchen mit sehr lieblichem Gestalt. Und doch, sie hatte es nie über das Gebrach, das kleine wertvolle Ding zu verkaufen.

Hanno war etwa neun Jahre alt. Sein Vater, Offizier, erregte ihn in Strengung von Kindheit an. Vom Spielplatz, von der Schule, von Musikgängen, mußte der Junge auf die vorherbestimmte Minute genau zu Hause sein. Aber er nur fünf Minuten später, so hand der Vater, eine Friedrich Wilhelm I. mit hartem Gesicht, die ihr in der Natur, vor ihm, schwärzend, aber mit einem Ausdruck, der mehr traf als Schläge. Bei Überholung des „Verbrechens“ gab es unweigerlich eine Strafe, keine Gnädigung. Mutter wurde angenommen, seine mütterliche Fürsorge richtete er aus. Als Kind litt Hanno sehr unter der Härte des Vaters, indes war er ihm für diese Strafen dankbar, die er dann leicht von sich abzuwenden vermochte — forderte und die sich in vielen Situationen seines Lebens schon bewährt hatte.

Am neunten Geburtstag von ihr hatte Hanno seiner Mutter eine besondere Freude machen wollen. Er sah sie gern, wie sein Vater, mit einer kleinen netten Zange geschmückt, und so wollte sie ihr einen kleinen Brotschneide, den sie bescheidenen Tadeln schenken. Aber wie und wann das anstellen?

Jeder Gang, den er in weitere Entfernung als zum Spielplatz, war doch ihm bekannt. Wo kam nur der Dämmung von der Schule in Betracht. Auch ein Geburtstag, der ein wenig, aber mit besonderem Gesicht und mit fliegendem Atem zum Mitgehen ein, ein

Sträucher in der Hand und ein Schattelschen überreichend. Darin lag dieses Kleinod, das so rührend kostbare Ding, das sie aber mit einer Überwachungsstunde in Empfang nahm, als sei es der tollbarste Goldschmuck. Mutter erzählte, als er sich verabschiedet hatte, daß er von der Schule am Stadttor fort, als erster aus der Klasse gelassen sei, dort in einem kleinen Laden, den er kannte, die Probe geschmeckt und neben ihm das Kleinod besorgt habe, alles in flührender Eile, um zur gewöhnlichen Zeit wieder zu Hause einzutreffen. Und er hatte es geschafft! In einer Elektrischen hätte das Geld nicht mehr gereicht.

Auch der Vater schmunzelte, nahm aber auch an diesem Tage die Bänklichkeit des Sprößlings als selbstverständlich. Die Mutter legte die Perle natürlich gleich an, und sie mußte sich hinter nur manchmal mit kleinen Gefühlen vor dem Jungen brüden, die kleine geschmackliche Unmöglichkeit auch bei besonders feierlichen „sozialen“ Gelegenheiten angedeutet.

Nun hielt sie das Kleinod wieder in ihren schmalen Fingern.

Und sie dachte die Probe an ihr schwarzes Kleid, auf dem das Grüngrün so schön bunt schillerte, wie die Farben, und schickte sich frohlich beim Begrüßen des Gastes.

Als Hanno dann ins Zimmer trat, lag er zuerst das glänzende Kleinod am Halse seiner Mutter und mußte hell aufsehen.

„Ja, mein Junge“, rief sie, „heute trägt die Perle über die „sonstige Mütze“ den Kopf schillern — es macht mir nichts aus. Und so ist die Perle trug, denn du bist mit dem immer neu gefestigt.“

„Mut, Mutter! Aber weißt du, ich kann sie mir ins Feld mitgeben. Als Fallschirm wird sie doch die Perle mitgehen lassen, und ich bringe sie dir dann immer wieder als Geschenk mit, wenn auch nicht mehr so feierlich wie damals, und du trägst sie dann als „Urlaubsbesuch“.“

„Ja, mein Junge, so soll es sein! Und nun ernt mal den Aukt!“

So hielten sie es. Dreiwöchentlich brachte er sie heim.

Aber nach anderthalb Jahren lag sie wieder im „Erinnerungsstift“ — auf dem gleichen Urlaub ...

Feldpostbrief - Brücke zwischen Kämpfer und Heimat



So wie der Urlaub des Soldaten die innigen Bande zwischen ihm und den Menschen seines Lebenskreises fester knüpft — so bildet der Feldpostbrief die liebevolle Brücke zwischen dem Kämpfer an der Front und der Heimat. Der Maler Fritz Kaiser, München, war bestrebt, das Symbol des „Feldpostbriefes“ in seinem Werk zu verdeutlichen. *Kunst: Fritz-Kaiser*

Das Armband / Eine Geschichte aus unseren Tagen

Von Rudolf Ahrens

Endlich fuhr der Zug in die Halle. Die Damen tratschten. Der Thyratier wurde sehr gleichgültig über die letzten verbleibenden Minuten weiterreden und dann war alles schon Vergangenheit, was die letzten Tage des Urlaubs bis zum Abende glücklich gefüllt hatte.

Sie gingen nebeneinander über den Bahnsteig hin und her, ohne daß ihre Hände sich berührten. Der Mann liebte es nicht, Gefühlsregungen vor den Kameraden zu verzeihen, und das Mädchen weinte und adobete es. Es blieb im Grunde gleichgültig, worüber sie sprachen, ob der Soldat mit besserer Stimme eine lustige Begebenheit aus dem Jahre der Kameraden erzählte. Unter den schmalen Wänden der fest, fest geschlossenen Worte gab dennoch der Strom ihrer Rede und Verbundenheit. Sie fühlten keine schwebende Kraft, die — aus vielen Quellen eines letzten Jahres geschöpft — sie auseinander band.

Der Mädchen blieb gleichwohl das Schwere, das der Mann, während er angetan von seinem Werk stand, „Ich liebe dich“ dieses Wort stumm lausend durch das Mädchen Herz, das neben dem Geräusche einherging, kaum hörbar, doch eifrig mit einem Wackeln auf den Lippen zu den Worten des Freundes nicht.

Als sie sich die Hand zum Abschied hinreichte, hielt er diese fest. Sie küßte, während der Zug schon langsam anfuhr, etwas Rührendes, Glattes für Armeletten umschließen. Und als der Wind die Haarschnecken vertrieb und der Wagen schließlich in einer ferneren Kurve

denheit, und Gehäns, die auftraten in die fernem unvorstellbaren Weisheiten, saßen in ihrer Begleitung des Freundes bis zum Abschied so fest geküßten. Die Mädchen des Schmuckes einen unmissbar Ding getechnissollen Schicksal, dem das Herz des Mädchens mögliche Kräfte verließ. Den fühlten sie mit der Natur umstehend schloß es am Abend ein und sah die blauen Sterne als erstes Zeichen leuchteten, wenn der Morgen über ihr Lager fiel.

Zemisch gefaselt, es nach einer weiten Tageswanderung durch die Wälder am Ufer des Sees, das das Mädchen mit ihrem Gespräch nach ihrem Arm griff. Sie hatte den geliebten Schmuck verloren.

Das Mädchen, fortgesetzt auf dem weiten Weg bis zur einleuchtenden Dunkelheit, blieb erlosiglos.

In dieser Zeit brach aus der Wüste anstehender gekannter Monate das Feuer erhitze Kämpfe in die neuen Fronten. Sehr viele mit feinen Schritten fielen über die aufstrebende Heimat, belebten die immer fühlbare Verbundenheit zu jenem Stille leuchtenden Bewunderung und zu jenem christlichen Schweigen menschlicher Sorge, wie sie vom ersten Tage an die fernem Brüder an der Front begleitet hatten.

Und so hörte auch das Mädchen schweigend die Frontberichte und blühte auf ihre Armgeleit, an dem seit Tagen der geliebte Schmuck lag. Sie wanderte die fühlbaren Schritte, die in klarer Klarheit gemalteten Weisheiten umwirren, in die bange Frage nach Schicksal und Sein des Freundes. Sie tat es wohl ruhig und voll eines guten Vertrauens in den Vorkämpfer der Heimat.

Dieses Gesicht der Tapferkeit und einer Unterordnung unter ein höheres Gesetz hinderten jedoch das Mädchen nicht, tagen, tagen, tagen zu jeder freien Stunde den weiten Weg ihrer Wanderung in Gedanken erneut zurückzulegen, um nach dem verlorenen Schmuck zu suchen. Sie fuhr fort in ihrem Beginnen, auch wenn jeder Versuch, das Verlorene zu finden, sie täglich enttäuschte; sie tat dies jedoch und entschloß sich, unterirdisch in der fernem Dornung endlichen Geliebten. Nur sie über ihr Hangelen, so bestiel sie anzulien ein Gefühl der Einigkeit. Es war ihr, als gäbe sie ins Meer, als erreichten ihre täglichen Gedanken, die getreuen Begleiter den Freund nicht mehr auf seinen fernem Wegen. Das Verlangen war groß, fest und küßte die glatten Glieder des Silberarmbundes um ihren Arm wieder zu spüren.

Und als der Kampf der Fronten bestiger entbrannte und das Maß menschlicher Borestellung fest überdriß, als die päpstlichen Nachrichten, aus dem Sattel auf weiten Märchen eilig geschrieben, weniger wurden, um schließlich nach anstehendem Warten ganz zu schweigen, schritt das Mädchen eifriger, tiefer den Kopf neigend, tagen tagen über die physischen Strecken des laubverwehenden Waldes dahin, bis es schließlich zu sein, wenn sie am Abend mit leeren Händen heimkam.

Die Zeit, die schweigende, begann sie zu umdunkeln. Das Schweigen der Sterne läumte. Das Mädchen ging und suchte.

Ein Tag meldete die Verluste der Abteilung. Es war ein fastes Nachmittage, das dem Morgen gegen die Frontschichten war und die Räume im Winde bog. Die Stenografie ging durch die Wälder, den Mantel fest um die Schenkeln liegend. Am Fuße einer von Rufe stehenden Hügel, ihr Fuß ins braune Laub. Etwas liegend, ein metallener Laut, es blühte auf. Sie küßte sich innig und hielt leuchtenden Blickes das Armband in der Hand.

Am gleichen Abend meldete ein froher Brief des Freundes aus dem Stolz im Erleben großen Geliebten sein Werk, übergeben und die Freude auf ein Wiedersehen.

Morgen kommt er zurück

Von Torv Helmersson

Morgen war alles der Tag, auf den sie seit drei Jahren wartete. Die Augen genaugen waren es drei Jahre, zwei Monate, jeden Tag und sechs Stunden. Jeder Atemzug, jedes Rächeln, jedes Weinen waren die Schminke nach diesem Augenblick gewesen. Das Moment, wo Gaspar wieder kommen sollte. Und nun war dieser Termin so nahe herangerückt, daß sie ihn beinahe an ihren Verhängnissen zählen konnte.

Drei Jahre auf einem Meeres, der für einen das Leben bedeutet, zu warten! Man kann es nicht beschreiben, was in diesen Worten liegt. „Dein Leben wird eine Seite von Dofen sein, wenn du mich betrachtest“, hatte Gaspar gesagt, und er hatte nicht übertrieben, es war eine Seite von Dofen gewesen. Kleine, unbedeutende, die jede Frau bringen muß und über die man mit einem Rächeln hinweggeht, und große Dofen, die einen erschüttern, die einen unmoeren wollen und die man ansieht, weil man sieht.

Eine Seite von Dofen war ihre Ehe mit Gaspar gewesen, aber zwischen den Gliedern dieser Seite waren Stunden so reinen Glücks eingeschoben, daß man alles andere vergessen konnte. Drei Jahre hatte Gaspar sich von Yria getrennt, weil ihn eine Arbeit dorthin rief, wo er eine Frau nicht mitführen konnte. Sie hatte ihm auch dieses Opfer gebracht, und irgendein war es ihr gewesen, die langen Stunden und Minuten auszufüllen, einfach dadurch, daß sie sich zum, nicht zu denken. Und morgen kam er also zurück ...

Drücken regnete es, Himmel und Erde verschmolzen in eins. Yria schlug die Gardine zurück und sah hinaus in den Garten, dessen Laub schon den ersten rötlichen Schimmer des Herbstes trug. Und plötzlich mußte sie, was mit ihr los war; sie hatte Angst! Sie hatte Angst vor morgen. Angst vor dem Moment, nach dem sie sich drei Jahre geliebt hatte! Morgen, übermorgen und die folgenden Tage würde sie entdecken, ob ihre Liebe noch stark genug war, um die Brücke zwischen Mann und Frau weiter spannen zu können. Vielleicht kam morgen ein ganz fremder Mann, einer, der nur zurückkam, weil er sich moralisch dazu verpflichtet fühlte. Vielleicht fand morgen aber hier im Zimmer ein Mann, der auch sie wie eine fremde Frau betrachtete würde ...

Drei Jahre hind eine lange Zeit, sie mußte auch, daß Gaspar in dieser Zeit nicht immer allein gewesen war. Sie konnte keine Schwestern in dieser Beziehung, sie hatte es oft verstanden, so oft werden sie hören.

Yria merkte sich hastig noch Besondere fort. Sie durfte nicht zu etwas denken! Wie be- grüßte man den Geliebten, wenn er nach Jahren zurückkommt? Vielleicht würde sie immer sein vor Glück, nicht die richtigen Worte finden können. Wie sollte sie schlafen, immer und legte sich vor dem Einschlafen hin, sie hatte in den drei Jahren fast völlig vergessen, sie selbst im Spiegel zu betrachten.

Eine Frau, die weder junges Mädchen, noch Matron, noch Witwe ist, sondern die nur auf den Mann in der Ferne wartet, hat nicht sonder Interesse daran, in den Spiegel zu sehen. Nun blies sie sich unmerklich an ein schmales, etwas blaßes Gesicht, große dunkle Augen und einen schneißigen Mund. Ihre Haare hatten das silberne Blond der vor-

bisßen Frauen. Ich bin so häßlich — dachte Yria nicht ohne Erkenntnis und ein klein wenig Angst mit um ihre. Sie dachte an die er- füllten Stunden ihrer Ehe. Wenn sie abends in der Dämmung nebeneinander gelassen hatten, wenn er ihr von den großen Dingen des Lebens erzählte, sobald das kleine Menschentum dann verblühte, daß sie wieder so sein? Hatte er in diesen drei Jahren auch nicht vergessen, was ihm bellig war? Diese Schlacht nach dem hohen und Schönen in Leben, die Gleichgültigkeit dem eigenen Schicksal gegenüber, wenn es um das der Menschheit ging!

Yria sah die Dämmung herabsinken. Die harten Arien verdrängten sich, verschmolzen mit der Umgebung. Sie sah noch immer vor dem Spiegel, aber sie konnte sich nicht mehr genau sehen. Sie lebte sich in diese warme, weiche Dämmung wie in einen schützenden Mantel. Morgen kommt er zurück, dachte sie. Ich habe Angst davor, aber ich bin keine Frau.

Urlaub

Von A. O. Köpf

Urlaub! Welch ein Wort! Es enthält alle Sehnsüchte, den Traum von vielen, vielen Monaten, in denen die Heimat entrückt war und nur noch die Feuer der Hölle loderten. Manchmal ist es wie ein Herüberdämmern aus dem Jenseits. Als ob in Diesseits keine Brücke mehr wäre. Und mit einem Male ist diese Brücke doch geschlagen, und ein Traum wird Wirklichkeit, ein Traum erwacht. Es öffnet sich das große Tor und es geht, ein Trunkener, hindurch und bist verwirrt, und alle Wunder haben sich plötzlich aufgelöst.

Wie aus einer längst verenkunten Welt dringen manchmal Erinnerungsfetzen in dein Bewußtsein, und du siehst wieder deine Kameraden neben dir und du wunderst dich, daß die Sehnsucht nach ihnen gerade jetzt auftaucht, da dich das Zauberland umgibt mit Blüten und Spießen, mit Duffen und Sonnenglanz. Dann geschies es wohl, daß du dich an einen Baumstamm lehnt und unverwundlich hineinsehst ins herrliche Heimatland und deine Gräße hinausstreckst zu denen, die die Gefährten waren, seit Monaten, seit Jahren.

Dann aber hält dich die trauliche Geborgenheit des Dahinseins wieder ganz ein in ihren Märchenmantel, und wenn du so einer einsamen Wanderung zurückkehrst zu deinen Lieben, dann wundern sie sich wohl über deine Schweigsamkeit und können es kleiden könnte ...

Vielleicht kommt morgen das Glück zu mir, vielleicht ist es kein fremder Mann, der über mich, nach dem mein Herz sich so lehnte. Vielleicht werden diese drei einmigen Jahre in einer einzigen Minute ins Nichts verschwinden und nur die Gegenwart wird noch da sein.

Nun war es ganz dunkel. Yria zündete sein Licht an. Langsam ließ sie ihre Hände über Brust und Hüften gleiten. Der dünne Seidenstoff des Kleides verbar nicht die Wärme ihrer Haut. Yria küßerte sie selbst, nach drei Jahren küßte sie sich wieder als Frau. Meine Liebe ist größer als alles andere. Meine Liebe ist größer als die Angst vor dem Fremden. Die Liebe trägt die Brücke zwischen Mann und Frau, sie trägt über jeden Abgrund, sie trägt über drei Jahre hinweg.

Freudig schlug eine Uhr zwölf. Der Tag war verblüht. Heute ... heute kommt er zurück ...

verfchwand, schaute das Mädchen im Einlen- lassen des glühenden Armes auf ein Armband, das sein schimmernde Ornamente, getriebenen Silber, jedes — einem leuchtenden Tropfen vergleichbar — einen blauen Stein von letzter Schönheit bargend, bildeten das Armband, das nun ihren Arm umschloß.

„Schön!“ Dankbarkeit „Einsigant!“ — sagte am nächsten Tage der Goldschmied, der das Schloß entfernen und die Endglieder fest aneinander schmelzen sollte. Die Trägerin wollte es so. Ueber die funkelnde Arbeit, die er erstellte, hinaus erblickte sie in diesem Schmuck das Sinnbild einer Gebundenheit an das Schicksal des Geliebten, mit dem sie ihm nicht einmal hätte danken können, nun auf eine geheimnisvolle Weise vereint war.

So wurde der Silberarmband mehr als eine Stunde des Tages küß und festgefäßt das schmale Handgelenk umschlingend, wanderte er sich in ein Symbol naßer täglicher Verbun-

denheit, schaute das Mädchen im Einlen- lassen des glühenden Armes auf ein Armband, das sein schimmernde Ornamente, getriebenen Silber, jedes — einem leuchtenden Tropfen vergleichbar — einen blauen Stein von letzter Schönheit bargend, bildeten das Armband, das nun ihren Arm umschloß.

„Schön!“ Dankbarkeit „Einsigant!“ — sagte am nächsten Tage der Goldschmied, der das Schloß entfernen und die Endglieder fest aneinander schmelzen sollte. Die Trägerin wollte es so. Ueber die funkelnde Arbeit, die er erstellte, hinaus erblickte sie in diesem Schmuck das Sinnbild einer Gebundenheit an das Schicksal des Geliebten, mit dem sie ihm nicht einmal hätte danken können, nun auf eine geheimnisvolle Weise vereint war.

So wurde der Silberarmband mehr als eine Stunde des Tages küß und festgefäßt das schmale Handgelenk umschlingend, wanderte er sich in ein Symbol naßer täglicher Verbun-

AUS DER GAUSTADT

Bereitstellung. Von Sonntag 16.52 Uhr bis Montag 7.15 Uhr, Montagausgabe: Montag 8.10 Uhr; Montagausgabe: Montag 16.53 Uhr.

Es novemberebelt sich ein...



GAULEITER DR. WAGNER (Sitzung)

Gauleiter sprach zum Führertopps

Der Nationalsozialistische Gauleitersitzung sprach: Am Freitagabend fand in der Gaustadt eine Tagung des Führertopps des Gau...

Bunte Papierschnitzel eroberten den Erdball

Ballischer Sammlerverein „Philatelia“ Wegbereiter im Gau - Briefmarken ein Spiegelbild der Geschichte

Der Krieg stellt uns vor jeden Einzelnen fast täglich vor neue Aufgaben, auch die Philatelisten...

legten, berechnet und im allgemeinen vom Empfänger bezahlt. Mit dem Beginn der Industriearbeit...



INSEKTIENBREMME

Thyospor nicht abgerechnet!

Der Nationalsozialistische Gauleitersitzung bekannt: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die in der Bevölkerung umlaufenden Gerüchte...

Ein starkes „Polizeiaufgebot“...

In vielen Teilen der Stadt sehen wir jetzt Polizeiführer und Mannschaften graben, haken, wachen...

RINDPUNKT VON HEUTE

Reichsprogramm: 8.00: Cuckoo von Prof. Rindfleisch und Sander...

Kunstpflanze der Frauenschaft

Von den Kunstausstellungen unserer Frauenorganisation / Von Dr. Magda Menz eracht

In diesen Tagen trat, wie die MNS berichtet, die Kunstausstellung mit ihrer reichen Ausstellung...

weil, daß man auch den Künstler hinzunehmen

weil, daß man auch den Künstler hinzunehmen, Anzweifeln wird wohl mehr ausschließlich von Männern...

Nur Präsident der Kunstkommission

Zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Kunstkommission...

Stelbicus - Huch - Bekhofen

Stelbicus - Huch - Bekhofen

Stelbicus - Huch - Bekhofen, Einmal ist es das 3. Mal...

Die nationalsozialistische Frauenorganisation hat sich immer fest gegen gelagert, dort, wo die Vereinfachung zur Mitarbeit...

Man begann mit der reinen Frauenausstellung, eines Tages war es dann so weit, daß man auch den Künstler hinzunehmen...

Die Einleitung des Abends bildete die Veranstaltung der Festschrift „Ein Tag mit Jean Stelbicus...“...



STELLUNGANGEBOTE

Tüchtige, wendige und eiserne Kaufleute für die Einkaufs-... Aufwärtsfrau einmal wöchentlich... Aufwärtsfrau einmal wöchentlich...

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Der Wunsch nach einem Eigenheim... Das Geschäftliche... Das Geschäftliche...

VERANSTALTUNGEN

Städtische Sinfoniekonzert... Städtische Sinfoniekonzert... Städtische Sinfoniekonzert...

KRAFT DURCH FREUDE

Theaterabend. Der Metastehand... Theaterabend. Der Metastehand... Theaterabend...

Für den Weihnachtstisch vorsorgen!

Schließen Sie rechtzeitig einen... Schließen Sie rechtzeitig einen... Schließen Sie rechtzeitig...

Wichtige Akten

Dokumente, Zeidungen neu werden durch Herstellung von Negativen... Dokumente, Zeidungen neu werden durch Herstellung...

Photokino Krütgen

Photo-Kopien in jeder Größe... Photo-Kopien in jeder Größe... Photo-Kopien in jeder...

Hausfrauen!

mit Lochglanz reinigen upolieren... mit Lochglanz reinigen upolieren... mit Lochglanz reinigen...

POSTSPARBUCH

Das freizügige Sparbuch für jedermann... Das freizügige Sparbuch für jedermann... Das freizügige Sparbuch...

Wichtige Akten

Dokumente, Zeidungen neu werden durch Herstellung von Negativen... Dokumente, Zeidungen neu werden durch Herstellung...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Koch für meinen Sohn... Lehrstelle als Koch für meinen Sohn... Lehrstelle als Koch...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Elektroinstallateur... Lehrstelle als Elektroinstallateur... Lehrstelle als Elektro...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...

STELLUNGANGEBOTE

Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser... Lehrstelle als Schlosser...





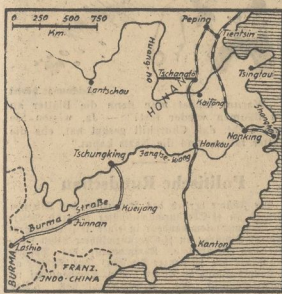
MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 15 PF. 14. JAHRG. NR. 329

HALLE (SAALE)

SONNTAG, DEN 28. NOVEMBER 1943

Die Karte des Tages



Japanischer Erfolg in Ostchina

Während in letzter Zeit keine größeren Kampfhaltungen von der Burma-Yunnan-Grenze gemeldet wurden...

Neuer Eisenlaubträger

Anb. Berlin, 27. Nov. Der Führer verlieh als Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den H. Kapitänleutnant Hans Datz...

Dalmatinische Küste von Banden befreit

Be Belgrad, 27. Nov. Das dalmatinische Küstengebiet ist in diesen Tagen von Truppen des Heeres und der Waffen-SS geklärt worden...

Die USM-Verluste bei den Gilbert-Inseln

Die US-Flotte, 27. Nov. Schwere Verluste erlitt die nordamerikanische Marine bei den Operationen gegen die Gilbert-Inseln...

Rommünister wollen Ausbohrung Catroux

In Paris, 27. Nov. Auf Druck der Kommunisten soll der Diktator Benyoucef Boumerdes von Algerien...

Zwei Luftgruppen beglückwünschen sich

In Genf, 27. Nov. Die beiden technischen Schwadronen des 1. Bomberregiments gegen die deutsche Zivilbevölkerung...

Die großen Erfolge der deutschen Luftwaffe

In zwölf Stunden fast 100 Abschüsse - Torpedoflugler versenkten 38 000 T22

ks. Berlin, 27. Nov. Mit einem Tageserfolg voranschreitend wird weitere Erklärung...

Ein Kommando dürfte sich dieser Aufgabe nicht verschreiben lassen. Der amerikanische Tagesangriff gegen den nordwestdeutschen Küstenraum...

Deutsche zur Zwangsarbeit in den Sowjetgruben

Stalins Wirtschaftsberater über die Moskauer Reparationsforderungen

ue. Berlin, 27. Nov. Unsere Gegner erleben zwar täglich, daß ihr Kriegsprogramm an allen Fronten durch die deutsche Wehrmacht...

tern, Maschinen, Rohstoffen und Arbeitskräften einzureichen geben. Das Roten Wirtschaftsamt hat nicht das geringste gegen die Ansicht des bolschewistischen Professors einzusetzen...



in feiner getakteter Weise. Die Sowjetunion hat sich bereit erklärt, die Reparationsforderungen der Sowjets gegenüber Deutschland recht ansichtslos, um die Zweckmäßigkeit seiner Angaben zu unterstützen...

Der lehrten heim

Krieg verschufende Schicksale

nach Frankreich, je 5000 nach England, je 500 nach der Schweiz und 100 nach Dänemark. Dazu sind 5000, die in der Sowjetunion und einige hundert, die mit Frankreich nach Mexiko verschickt wurden...

Francisco Juan berichtet weiter, er habe niemals verneint, in die Heimat zurückzukehren. Man habe ihm die Niederlage immer wieder verweigert. Um nach hin zu den Kindern zu kommen, als ob die Kinder gar nicht da wären, nach Spanien zurückzukehren...

Hauptstädte

Von Dr. Karl-Friedrich Lauer

Nach den schweren Terrorangriffen auf Berlin hat Dr. Goebbels Gelegenheit genommen, auf die zahlreichen Maßnahmen hinzuweisen...

In diesem Krieg sind schon eine Reihe solcher Städte dem Kampf zum Opfer gefallen. Teils gingen die verheerenden Folgen, die jede solche Auseinandersetzung mit sich bringt...

Die Art der Zerstörungen ließ jedoch erkennen, daß in diesem Krieg nicht allein der Kampf um den Besitz dieser Hauptstädte entscheidend ist...

Der Krieg als schnellster Ankurbler der Technik - man denke nur an die Entwicklung des Flugzeuges - bringt es mit sich, daß das Material zur Vernichtung gerade für diesen Zweig der Kriegführung in wenigen Jahren eine rasche Entwicklung genommen hat...